

Viel aussagekräftiger sind indes die Übereinstimmungen mit Rathers Sprache, wie sie sich bei einigen ausgefallenen Vokabeln zeigen, so besonders bei den pronominalen Verstärkungen *-met* und *-pte*. Gewiß hatten karolingische Dichter diese Formen wieder aufgegriffen, so Walahfrid²³, Agius v. Corvey²⁴ und die Passio Christophori²⁵, doch wiederbelebt waren sie keineswegs²⁶. Für Rather allerdings scheinen die Formen nicht so außergewöhnlich zu sein, hat er seinen Stil doch sogar durch Plautuslektüre²⁷ erweitert. Beide Formen finden sich in Rathers Brief 16²⁸ aus dem Jahre 951 belegt; das ist allerdings erst in der neuen Ausgabe erkennbar, während die früheren Drucke die Stellen mit *-pte* ebenfalls verballhornt hatten²⁹.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß in den beiden Fragmenten die Charakterisierungen deutlich werden, die für Rather angewandt werden, also nach Weigle der „verkünstelte und überladene barocke Schreibstil“³⁰. Ja, man wird Rathers eigener Kennzeichnung, *generat praeterea hoc et diffcultatem intellectus eis, quos fecit, libellis*³¹, zustimmen wollen.

Nach diesen rein sprachlichen Kriterien einer möglichen Zuordnung der Brieffragmente an Rather müssen noch weitere formale Aspekte beachtet werden. Wie bei Rather üblich beginnt der eine Brief (Fragment 2) mit einer Volladresse mit kennzeichnenden Prädikaten und einer besonderen Grußformel³². Der andere Brief (Fragment 1) schließt mit angehängtem Gruß und Segenswunsch³³ und sogar noch einem Nachwort. Wie man es

²³) De cultura hortorum 372 u. Carm. 18, 8, ed. E. D ü m m l e r, MGH Poetae 2 (1884) S. 348 u. S. 363.

²⁴) Epicedium Hathumodae, ed. L. T r a u b e, MGH Poetae 3 (1896) S. 374.

²⁵) 143, 3; 148, 2; 252, ed. K. S t r e c k e r, MGH Poetae 4 (1923) S. 809 f.

²⁶) Dafür ist gerade die Überlieferung der Passio Christophori bezeichnend: Hs. B1 u. B2 statt *tuapte: et tuo; et tuo*; statt *vestrapte: de miranda vestra; et de vestra*.

²⁷) Sermo XI De Maria et Martha (M i g n e PL 136, col. 752 BC; ed. R e i d, Bd. 46, S. 148): *Plautum ... iam olim lego neclectum*.

²⁸) Rather, Ep. 16, S. 102 Z. 7 sowie S. 67 Z. 4 und S. 99 Z. 16.

²⁹) Rather, Ep. 13 (S. 67 Z. 4) Hs. Lobbes III verschollen, *tu apte* ed. d' A c h e r y; *tu apte* [f. *aperte*] ed. B a l l e r i n i (= M i g n e) mit der Begründung der Konjektur: „opportune suggestit“. Gleiches gilt für die Überlieferung von Praeloquia IV, 30, ed. R e i d Bd. 46a, S. 137 Z. 1204: *et si apte* Cod. Valenciennes 843 (1. Hälfte 11. Jh. aus Lobbes), *etsi apta*, ed. M a r t è n e - D u r a n d u. B a l l e r i n i (= M i g n e), *et suapte* emendiert ed. R e i d.

³⁰) Fritz W e i g l e, Die Briefe Rathers von Verona, DA 1 (1937) S. 147–194, hier S. 184. Dazu W a t t e n b a c h - H o l t z m a n n, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Die Zeit der Sachsen und Salier (1948–1971) 1,1 S. 131, Anm. 159.

³¹) Phrenesis, Proemium, ed. R e i d, Bd. 46a = Ep. 11, ed. W e i g l e, S. 58 Z. 13 f.

³²) W e i g l e (wie Anm. 30) S. 186.

³³) W e i g l e (wie Anm. 30) S. 187.